



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bielefeld-Land**

**Ludorff, Albert**

**Münster i.W. ; Paderborn, 1906**

Gemeinde Brackwede

**urn:nbn:de:hbz:466:1-14835**

# Brackwede.

Die Größe des Amtes Brackwede beträgt 10,950 ha; es wird begrenzt durch den Stadtkreis Bielefeld, die Aemter Dornberg, Gadderbaum, Heepen, des Fürstenthum Lippe-Deimold, den Kreis Wiedenbrück, den Regierungsbezirk Münster und den Kreis Halle. Es besteht aus den politischen Gemeinden Brackwede, Quelle, Senne I und II, Ummeln, Iffelhorst, Holtkamp, Hollen, Niehorst, Ebbesloh. Die Einwohnerzahl belief sich nach der Volkszählung von 1900 auf 17 202 Personen, von denen ungefähr 15 800 dem evangelischen, 1200 dem katholischen Bekenntniß angehören. Evangelische Kirchengemeinden gibt es in Brackwede, Senne II, Ummeln und Iffelhorst; die Katholiken von Brackwede, Quelle, Ummeln und Senne I haben eine Kapelle in Brackwede, die übrigen gehören zu den katholischen Kirchengemeinden in Friedrichsdorf, Stuckenbrock, Werl und Güterloh.

Zu Brackwede gehörten früher die Bauerschaften Sindhagen und Gadderbaum; 1809 wurde Gadderbaum zu der Neustädter Gemeinde in Bielefeld geschlagen, doch hatten die Geistlichen von Brackwede auf dem Sparenberge, welcher zu Gefängnißzwecken diente, den Gottesdienst zu versehen, bis ein eigener Prediger für die Gefangenen angestellt wurde. 1885 wurde die Gemeinde Gadderbaum-Sindhagen als selbstständiges Amt in einer Größe von 540 ha mit 4512 meist evangelischen Einwohnern begründet, die theils zu der 1898 eingeweihten Martinikirche, theils zu den seit 1867 bestehenden Bodelschwing'schen Anstalten mit der Zionskirche gehören.

Einen beträchtlichen Theil des Osning im Kirchspiel Brackwede bilden die „Spiegel'schen Berge“; diese sind eine Pertinenz des Spiegel'schen Hofes in Bielefeld, den 1554 Werner von Todrang besaß. An den ursprünglichen Besitzer erinnert noch der Name „auf dem Todrang“. 1479 fiel der Hof an Jürgen von Spiegel, dessen Nachkommen bei dem Verkaufe desselben 1820 ansehnliche Ländereien zurückbehielten.

Das brackwedische Gebiet am Südrande des Osning hat in altgermanischer und altsächsischer Zeit eine große Rolle gespielt; zahlreiche Landwehren und Urnenfunde beweisen das. Hervorzuheben

<sup>1</sup> B von einer Urkunde des Stadtarchivs zu Bielefeld. (Vergleiche: Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bielefeld-Stadt.)

ist die Befestigung auf der 312 m hohen, seit 1894 mit dem Dreikaiserthurm geschmückten Hünenburg. 1002 verließ Heinrich II. dem Bischof Retharius den Forstbann von dem Flusse Luthera durch den Osning und Sinitzi (Senne). Die Bischöfe erwarben in der Folge dort bedeutenden Grundbesitz, wie die Schenkungsurkunde Bernhards von Paderborn 1158 an das Kloster Gehrden zeigt. Hier wird „Brachwede“ zuerst genannt, der Name lautet später Bracvidi und Brequide und bedeutet „Wald, wo Wasser steht“.

Der Paderborner Bischof übte die landeshoheitlichen Rechte aus; 1185 wurden durch die vier Brüder Widukind, Hermann, Volkwin und Heinrich von Schwalenberg die Kirche und die Höfe zu Stapelage dem Kloster Marienfeld überlassen sub regio banno in loco Bracwede coram Thanberno comite. Dieser Thanbern, der 1194 noch einmal vorkommt, war wahrscheinlich Untergraf der Grafen von Schwalenberg, der Vögte des Hochstiftes Paderborn. — Die Kirche in Brackwede gehörte zum Archidiaconate Lemgo der Diocese Paderborn, Patron war der dortige Domkürster bis 1804.

Auch die Abtei Herford besaß im Kirchspiel Brackwede zahlreiche Höfe, die besonders zur Honiglieferung aus der Senne verpflichtet waren, wie Osterhusen, jetzt Osthus, früher Ostermann, Waterborde, Merle (Schulte auf dem Erley). Der Bauernhof Niederquelle, der im 12., 13. und 14. Jahrhundert Kamwellen, Kawellen, Kamvelde, im 16. Jahrhundert Nederalwelle hieß, gehörte zur Herforder Villifikation Hofberge.

Nachdem die Ravensberger Grafen die paderbornischen Besitzungen zu Lehen erhalten hatten, bildete die Vogtei Brackwede einen Bestandtheil des Amtes Sparenberg. 1525 überwies Otto IV. seiner Gemahlin den Zehnten in Brackwede und Sandhagen als Leibzucht, 1532 fügte ihr Schwager Bernhard noch einen Teich nahe dem Sparenberge hinzu.

Für die Bedeutung der Kirche ist es bezeichnend, daß der Bischof Baldwin von Paderborn 1541 dem Rektor der Kirche in Brackwede den Auftrag erteilte, die Wahl des Kanonikers Johann von Werther zum Dekan der Kirche in Bielefeld dort bekannt zu machen und ihn einzuführen. — 1555 hatten sich auf dem Jostberge Augustiner angesiedelt, doch hat ihre Niederlassung nicht lange bestanden; 1485 ertheilte Simon von Paderborn seine Zustimmung zum Bau eines Franziskanerklosters dort, welches 1505 nach Bielefeld verlegt wurde. Die Grundmauern sind an dem Wege nach Zweiflingen noch erkennbar.

Die Anfänge der Reformation fallen nach 1535.<sup>1</sup>

Im Dreißigjährigen Kriege hat Brackwede viel gelitten, ein zeitlich nicht genau bestimmbares Gefecht zwischen Schweden und Kaiserlichen ließ den Ort in Flammen aufgehen; 1636 wüthete die Pest. — Die Kirche wurde 1666 neu erbaut, sie ist 1891 abgebrochen worden. — 1757 wurde Brackwede unmittelbar in die kriegerischen Ereignisse hineingezogen. Am 19. Mai bezog der Herzog von Cumberland ein Lager, dessen Befestigungen, zum Theil noch heute erkennbar, sich von Steinhagen durch Quelle, den Blömkeberg, die Kupferheide oberhalb des Dorfes bis nach Senne II erstreckten. Am 13. Juni wurde die Stellung aufgegeben. 1759 und 62 wurde der Ort von den Franzosen gebrandschatzt.<sup>2</sup> 1813 und 14 hatte Brackwede hauptsächlich durch Truppendurchmärsche zu leiden.

<sup>1</sup> Der erste evangelische Geistliche war Johann Redeker.

<sup>2</sup> Nach der Ueberlieferung trug sich 1750 bei Gelegenheit einer Durchreise Friedrichs des Großen die bekannte Begegnung Voltaires mit den weisfällischen Bauern zu; 1768 weilte der König wiederum dort; eine topographisch werthvolle Karte wurde damals angefertigt.

Senne II war früher ein Bestandtheil der Vogtei Heepen, sie wird noch jetzt vom Volke Heeper Senne genannt. Kirchlich gehörte sie bis 1855 zu Werlinghausen, 1855—77 war sie mit Abbedissen vereinigt. 1894 wurde die jetzige Kirche eingeweiht.

Ummeln, in einer Herforder Urkunde von 1147 Umlö, „umgebender Hain“, genannt, gehörte zu Hofberge. Dort stand eine von der Herforder Abtei abhängige Kapelle, die heute spurlos verschwunden ist. 1313 übergab Hedwig von Ravensberg ihre dortigen Güter den Kirchen zu Herford und Bielefeld. 1895 wurde Ummeln mit einem Theile von Quelle und Brock als selbstständige Gemeinde von Brackwede abgezweigt.

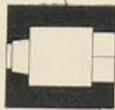
## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Brackwede.

### Dorf Brackwede.

4 Kilometer südlich von Bielefeld.

**Kirche**, evangelisch, neu.

**Thurm**, spätgothisch, Rest der früheren Kirche,



1:400

Obergeschosß neu. Holzdecke. Schalllöcher spitzbogig, zweitheilig. Portal neu.

**Relief**, Renaissance, von Stein, Rest eines Altars. Mit Darstellung der Auferstehung und Jahreszahl 1603. 42/45 cm groß.



Nordwestansicht des Thurmes.